



Windpark auf dem Jura – nicht vom Winde verweht

Luftströme beim Standort in Kienberg und Oberhof werden ein Jahr lang mit einem 100-Meter-Mast auf 3 Stufen gemessen

VON WALTER CHRISTEN

Ob der Wind auf den Jurahöhen so günstig weht – mit durchschnittlich mindestens 4,5 Metern pro Sekunde auf 50 Meter über Grund –, dass bei Kienberg SO und Oberhof AG ein Windpark mit 4 bis 5 Windrädern gebaut werden kann, bleibt abzuwarten. Denn zurzeit liegen noch keine Resultate vor, weil die entsprechenden Windmessungen erst demnächst beginnen. Mit dem Nachweis der Windeffizienz steht oder fällt die Verwirklichung der Anlage.

Während eines Jahres sollen auf einem rund 100 Meter hohen Mast (das Baugesuch wird bald eingereicht) auf 3 Stufen angebrachte Messgeräte Daten aufzeichnen. «Ich kann also heute nicht sagen, ob es mit dem Wind reicht», betonte der Kienberger Gemeindepräsident Christian Schneider an einer Informationsveranstaltung der Windparkgegner diese Woche in Wölflinswil. Aber immerhin kann gesagt werden, der Windpark auf dem Jura, im Gebiet Burg, ist nicht vom Winde verweht – aber auch noch nicht gebaut.

Nebst dem Gesamtgemeinderat von Kienberg nahmen am Infoanlass, den die Arbeitsgruppe Burg Wölflinswil-Oberhof und Region organisierte, verschiedene Interessenvertreter teil, nämlich jene des Aargauischen Elektrizitätswerks (AEW), der Vento Ludens GmbH (Windparkbetreiber-Firma aus Deutschland), der Services Industriels de Genève (SIG) und von Suisse Eole (Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz). Sie signalisieren ihr Interesse an der Verwirklichung der Pläne, denen die ausserordentliche Gemeindeversammlung in Kienberg Ende November 2010

durch die Unterzeichnung des Vertrags mit Vento Ludens (lateinisch: Der mit dem Wind spielt) mit 73 zu 1 bereits zugestimmt hat.

Wie zu erfahren war, ist die Studie über die Vogelwelt auf Burg, das Vogelgutachten, bei der Vogelwarte Sempach in Auftrag gegeben worden; parallel dazu erfolgen weitere Abklärungen über die Fauna und Flora. Diesen Herbst, oder spätestens 2012, sollen Resultate vorliegen. Denn vor der Montage von Windrädern sind umfangreiche Erhebungen bezüglich der Umwelteinflüsse einer solchen Anlage durchzuführen.

DER STANDORT OBERHOF soll, nach Angaben von Kienbergs Gemeindepräsident, in die vertieften Abklärungen über die Windparkpläne miteinbezogen werden. Mindestens ein Windrad käme demnach auf Oberhöfler Boden zu stehen, die anderen auf dem Gemeindegebiet von Kienberg. «Das gesamte Investitionsvolumen beträgt rund 20 Millionen Franken, und es muss niemand glauben, dass eine Bank hier mitmachen würde, wenn es keinen Wind am geplanten Standort hätte», ergänzte Christian Schneider, der anschliessend erläuterte, weshalb die Solothurner Gemeinde Kienberg, hart an der Grenze zum Aargau gelegen, überhaupt als Standort eines Windparks infrage kommt: «Meteotest war eigentlich Auslöser für das Projekt, weil man gesehen hat, dass vom Windaufkommen her Kienberg ein Standort sein könnte.»

Im Zusammenhang mit dem an das Projekt gekoppelten Vertrag mit Vento Ludens ist die Gründung einer Betreiber-Aktiengesellschaft mit Sitz in Kienberg vorgesehen.